

Normal

Gestern saß ich mit meiner Freundin zusammen und wir redeten über die aktuelle Situation privat und auf der Welt. Irgendwann im Laufe des Gespräches wurden wir beide etwas mutlos. Die Motivation und der Optimismus, den wir sonst bei allem haben wich einer Stimmung, die ich nicht richtig einordnen konnte. Bis wir es auf den Punkt brachten: Es ist nichts mehr „normal“. Kein normales Einkaufen mehr, kein normaler Gottesdienst, keine normale Umgebung in Ahrweiler, keine normale Sicherheit mehr...Nicht einmal mehr ein normales Privatleben.

Das Weltgeschehen, die Veränderungen der letzten Jahre haben uns aus unserer Normalität gerissen und – was erschwerend dazu kommt – kaum bildet sich wieder etwas „Normalität“ ab, kommt schon wieder etwas, was uns rausreißt. Ich bemerke bei mir selbst eine gewisse Müdigkeit und Schwere anlässlich der jüngsten Ereignisse.

Doch ich merke auch, dass es mich beruhigt, dass wir die Situationen die uns treffen, nicht als „Normal“ ansehen. Bitte versteht mich jetzt nicht falsch, aber es ist doch so, dass der Mensch sich an vieles gewöhnt, vor allem, wenn es schon so lange dauert wie die Pandemie und der Wiederaufbau des Ahrtals. Wir haben uns daran gewöhnt, dass wir neben dem Portemonnaie und dem Schlüssel beim Verlassen der Wohnung auch an die Maske und den Impfpass denken müssen. Wir haben uns daran gewöhnt, dass man im Ahrtal und Umgebung selten ein sauberes Auto sieht, dass Wege sich verändert haben und man feste Schuhe – keine Stöckelschuhe (und ich vermisse das ein wenig) braucht. Aber normal ist das nicht!

Oder ist es doch alles nur Gewöhnung? Ich glaube nicht! Ich wehre mich gegen die Abstumpfung. Wenn ich an unsere schöne Ahr denke darf ich traurig sein, weil ich weiß: Das ist nicht normal! Die Ahr soll ein Erholungsgebiet sein, von dem ich gerade nichts merke. Weil es hier so schön ist, fiel es mir leicht, das Allgäu zu verlassen und hier neue Heimat zu haben. Ich darf diese Trauer zulassen und trotzdem sehen, welche großartigen Fortschritte der Wiederaufbau macht.

Und ich weigere mich vor Aussagen zu kuschen wie: Aber es geht doch voran – stell dich nicht so an! – nur damit ich mich schlecht fühle, weil ich traurig bin?

Es geht voran, das sehe ich auch, mit der Pandemie und auch mit dem Ahrtal – und hoffentlich ist auch die Gefahr des Krieges bald vorbei, ich bete dafür. Dennoch ist gerade nichts normal – und das zu wissen und dazu zu stehen tut mir gut. Dann kann ich auch mit dem Frust meiner Mitmenschen, ihrer Wut, Trauer und Unsicherheit besser umgehen.

Irgendwann wird es wieder normal – aber hoffentlich nicht, weil wir uns daran gewöhnt haben, sondern weil wir die Krisen überstanden und bewältigt haben.

Ihre Gemeindereferentin Sabine Dettinger

